

Zusammenfassung der Fachforen der Veranstaltung *kommit! Vernetzte Mobilität im ländlichen Raum* Dritter Laborbericht am 25. April 2023

Fachforum 1: Teile und fahre! – Carsharing im Quartier (Marcel Philipp, e.Mobility.Hub)

Einer der Workshops des dritten Laborberichts des Bürgerlabors Mobiles Münsterland in Olfen unter dem Titel: „Teile und fahre: Carsharing im ländlichen Raum“ befasste sich mit verschiedenen Problemen und Möglichkeiten von Carsharing Projekten. Der Workshop wurde von Marcel Philipp, dem Geschäftsführer der e.Mobility.Hub GmbH aus Aachen, geleitet.

Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Workshops diskutierten intensiv über die verschiedenen Nutzungsszenarien im ländlichen Raum und mögliche Lösungsansätze diskutiert. Ein wichtiger Punkt war die Ausstattung der Fahrzeuge, die den spezifischen Bedürfnissen der ländlichen Bevölkerung gerecht werden muss. So wurde zum Beispiel darüber gesprochen, welche Fahrzeugtypen am besten geeignet sind, welche Ausstattungsmerkmale benötigt werden und wie das Buchungssystem gestaltet sein sollte. Wie bereits bei früheren Veranstaltungen zeigte sich beispielsweise erneut, dass eine Anhängerkupplung als besonders wichtig eingestuft wird und, dass sich die Fahrzeugart in angrenzenden Quartieren unterscheiden sollte.

Ein weiterer wichtiger Punkt war die Wirtschaftlichkeit des Carsharings für die Kommunen. Es wurde erörtert, wie die Kosten für die Anschaffung, den Betrieb und die Wartung der Fahrzeuge auf die Nutzer und die Kommunen verteilt werden können. Auch wurden mögliche Finanzierungsmodelle besprochen. Neben diesen konkreten Aspekten des Carsharings wurden auch grundsätzliche Ideen und Visionen diskutiert. Es wurde erörtert, wie Carsharing im ländlichen Raum das Leben der Menschen positiv beeinflussen und nachhaltige Mobilität fördern kann. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer tauschten ihre Erfahrungen und Best-Practice-Beispiele aus anderen Regionen aus. Ein wichtiger Punkt war dabei, wie Gemeinden Carsharing-Projekte im ländlichen Raum unterstützen können. Hier wurden verschiedene Ansätze besprochen, wie z.B. die Bereitstellung von Stellplätzen für die Carsharing-Fahrzeuge, die Übernahme von Teilen der Kosten oder die Förderung durch Zuschüsse oder Steuervorteile. Aber auch die Schaffung von Anlaufstellen und Informationen bzgl. privat-organisierter Konzepte.

Ein weiteres wichtiges Thema war die Kommunikation und das Marketing von Carsharing im ländlichen Raum. Die Teilnehmer diskutierten, wie man die Menschen am besten erreicht und welche Kanäle dafür am besten geeignet sind. Auch wurden Ideen ausgetauscht, wie man das Carsharing-Angebot attraktiv gestaltet und welche Marketing-Strategien erfolgreich sein können. Schließlich wurde auch die Vorteile von Carsharing direkt im Quartier anbieten besprochen. Dabei ging es um die Frage, wie man das Angebot möglichst nah an die Menschen bringt und wie man

sicherstellt, dass es auch wirklich genutzt wird. Auch wurden Möglichkeiten besprochen, wie man das Carsharing-Angebot in bestehende Quartiers- und Mobilitätskonzepte integrieren kann.

Fachforum 2: Schöner warten – Mobilstationen selbst gestalten (Dennis Hannemann und Claudio Casellini, theCubes und Josef Himmelmann, Projektkoordinator BüLaMo)

Im Fachforum „Schöner warten – Mobilstationen selbst gestalten“ drehte sich alles um die Frage, wie komfortable Umstiegssituationen für eine vernetzte Mobilität geschaffen werden können, und zwar mit möglichst wenig Planungsaufwand und ohne große Herstellungskosten für die Kommunen. Zunächst stellte Projektkoordinator Josef Himmelmann die aktuellen Planungen für die BüLaMo-Mobilstation im Sendener Neubaugebiet „Huxburg“ dar, die in Modulbauweise unter Verwendung ausrangierter Seefrachtcontainer errichtet werden soll und insbesondere eine komfortable Anbindung an die durch Senden verlaufenden SchnellBus- und ExpressBus-Linien gewährleisten soll, aber natürlich auch weitere Mobilitätsangebote wie Car- und Bikesharing beinhaltet und diebstahlgesicherte und witterungsunabhängige Fahrradabstellanlagen vorhalten wird. Wenn alles gut läuft, wird die Mobilstation bis Ende des Jahres fertig sein.

Wie im Teilprojekt „Mobilstationen“ der Transfergedanke des BüLaMo umgesetzt werden soll, erläuterten im Anschluss Dennis Hannemann und Claudio Casellini von theCubes aus Köln, die Kommunen bei der Konzeption und Realisierung von Immobilieninfrastrukturen der Zukunft unterstützen und sich auf das Upcycling gebrauchter Seefrachtcontainer mit Hochleistungsisolierung spezialisiert haben. Im Rahmen des BüLaMo-Projekts arbeitet theCubes an einem innovativen Mobilstations-Konfigurator, über den sich insbesondere Städte und Gemeinden ihre individuelle Mobilstation aus vordefinierten Modulen (beispielsweise ein Modul „Aufenthalt“, ein Modul „Fahrradabstellanlage“) zusammensetzen und um einzelne AddOns (Holzverkleidung, PV, Gründach etc.) ergänzen können. Am Ende generiert der Konfigurator sämtliche erforderlichen Informationen, die für die Erstellung einer Leistungsbeschreibung als Basis einer Ausschreibung erforderlich sind.

Im Ergebnis soll über den Mobilstations-Konfigurator – der ebenfalls bis Ende des Jahres zur Verfügung stehen soll – durch die Flexibilität, Skalierbarkeit und eine serielle Fertigung in Modulbauweise das flächendeckende Ausrollen komfortabler Mobilstationen vorangetrieben werden. Für die Kommunen würde die Planung deutlich vereinfacht, zudem können Baukosten eingespart werden. Der Konfigurator soll dabei bewusst anbieterneutral sein. Denkbar ist beispielsweise, dass er über den Nahverkehrsverband Westfalen-Lippe allen Kommunen zur Verfügung gestellt wird.

Fachforum 3: Das Produkt muss dem Kunden schmecken – Marketing im ÖPNV (Markus Kleymann, Gemeinde Senden und Michael Klüppels, RVM)

Als Grundlage führte Michael Klüppels in das Angebot ein, dass dank des Bürgerlabors Mobiles Münsterland in Senden geschaffen werden konnte. Besonders intensiv ging er auf die erhebliche Angebotsausweitung auf der bisherigen SchnellBus-Linie S90 ein, die um viele zusätzliche Fahrten des ExpressBusses X90 ausgeweitet wurde. Dabei spielte nicht nur allein die Angebotsausweitung eine Rolle, sondern auch die Verkürzung der Fahrtzeit von Lüdinghausen und Olfen, die Erschließung neuer Wohngebiete in Senden und die Komfort-Ausstattung der Fahrzeuge eine erhebliche Rolle.

Die Corona-Pandemie mit der damit verbundenen zurückhaltenden Nachfrage auf den ÖPNV war ein wesentlicher Grund, dass das hervorragende Angebot mit und nach der Einführung 2020 nicht intensiv vermarktet wurde. Mit dem Abklingen der Pandemie und dem gleichzeitig verbundenen Marktauftritt des neuen Deutschland-Tickets entschlossen sich alle Partner, das Marketing gerade für das hervorragende Busangebot (4 Fahrten pro Stunde zwischen Senden und Münster, drei Fahrten pro Stunde zwischen Lüdinghausen und Münster sowie zwei Fahrten pro Stunde zwischen Olfen und Münster) erheblich zu intensivieren – gerade, um dem weithin verbreiteten Vorurteil entgegenzutreten, dass der ÖPNV im ländlichen Raum im Allgemeinen zu schlecht und zu teuer sei.

Herzstück war eine Verteilung von Flyern an alle Haushalte in Olfen, Lüdinghausen und Senden, die ausführlich über das gesamte Projekt und insbesondere über das gute Busangebot informierte. Dieser Prospekt enthielt auch Tickets für vier kostenlose Schnupperfahrten auf der Linie. Flankiert wurde diese Maßnahme durch ein Pressegespräch, intensive Medienarbeit, eine starke Präsenz in den sozialen Medien. Dabei ist allerdings unerlässlich, dass die Kommunen selber auch verstärkt in das Marketing für ihr Busangebot einsteigen. Weitere Bausteine des Marketings sind große Banner in allen Ortseingängen, Plakatverteilung in den Kommunen, Werbeauftritte an allen Sportanlagen in den drei Orten und eine verstetigte Pressearbeit, bei der immer wieder aktuelle Themen aufgegriffen werden.

Fachforum 4: Wegeketten digital buchen – kommit!-App (Henric Stönner und Lisanne Futter, BetterMobility)

In dem Workshop „Wegeketten digital buchen – kommit!-App“ wurde die Idee und der Aufbau der kommit!-App von Herrn Henric Stönner und Frau Lisanne Futter (Better Mobility GmbH, Aachen) vorgestellt.

Folgende Fragestellungen wurden intensiv von den Teilnehmern und Teilnehmerinnen intensiv diskutiert:

1. Wie gestaltet sich der zeitliche Ausblick?
(Einbindung Deutschlandticket, E-Roller, Carsharing, etc.)

2. Wie können auch Bürgerbusse digitalisiert und in die App integriert werden?
3. Ist eine Spracheingabe möglich?
4. Wie können auch zukünftig verschiedene Angebote integriert werden? (Vernetzung verschiedener Mobilitätsangebote)
5. Sollte es eine grenzübergreifende/überregionale App, in der sämtliche (regionale) Funktionen integriert sind, geben oder sollte das über zwei getrennte Apps abgebildet werden?

Wünsche / Anforderungen der Teilnehmenden:

- Die App muss verlässlich und einfach bedienbar sein
- Kreisübergreifende Informationen müssen unbedingt in der App abgebildet werden, sonst ist das „ein Totschlagsargument“ ⇔ „Weniger ist mehr“